

Schreckmümpfeli : Mandala legen belebt

Autor(en): **Sutter, Julia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **110 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schreckmümpfeli: Mandala legen belebt

Julia Sutter

Alois (erhitzt, wie aus einem länger schon dauernden Streitgespräch heraus): Du bist nicht in der Lage, mir den Grenzstein zu zeigen und behauptest doch, dies sei dein Grund und Boden? Was masst du dir an! Ich lasse den Vermesser kommen!

Fred (gelassen, abschliessend): Bitte. Der Stein wird mir recht geben.

Vermesser: Vermessungsbüro Messig. Sie sind –

Fred: Fröhlich.

Alois: Alois, wir haben telefoniert.

Fred: Steigt ein. Ich hab nicht ewig Zeit. *(Zustimmungsmurmeln, der Vermesser und die zwei Bauern steigen ins Auto.)*

Vermesser: Streit wegen der Grundstücksgrenze? Ein so heikler wie klassischer Fall, aber schnell gelöst. Herr Fröhlich, Sie haben eine Freizeitanlage geplant, bin ich da richtig informiert?

FRED (spricht schnell und begeistert): Einen Mandala-Park. Sie wissen schon, *Mandala legen in der freien Natur, die Kraft der Mandalas*, der ganze Kram. Begehbare Mandalas geben einen schönen Nebenverdienst ab!

Vermesser: Das freut mich für sie. Aber – *Fred (unterbricht, fährt ungebrochen enthusiastisch fort):* Die Frau hat mich drauf gebracht. Wir bauen ein Mandala zur *Entspannung und Einkehr* für die Städter; Regula träumt von einem Kräutermandala mit Kräutern statt Gladiolen zum selber pflücken dort am Waldrand; da geht an Weideplatz nichts verloren –

Vermesser (räuspert sich): Gesetzt den Fall –

Alois: ...Eben!

Fred (ungeduldig fortfahrend): ...ich hab schon die Bodenpfähle gesetzt. Ja, Herr

Vermesser, aber Alois behauptet, der Wald über dem Bächli gehöre wenn schon von ihm bewirtschaftet, ich hätte da nichts verloren. Wo wir noch nicht mal den Grenzstein haben! – Obacht, hier ist es, anhalten!

(Das Auto hält an, sie steigen aus, Autotüren klappen zu, der Vermesser lädt seine Geräte aus usw.)

Vermesser: Kann mir einer helfen mit dem Tachi?

(Zustimmung, danach Waldstapfgeräusche)

Alois: Ich glaub es einfach nicht. Du hast schon die ersten Bäume umgelegt?! So geht das nicht, Fred. Nicht, solange wir den Grenzstein nicht haben!

Fred: Bis jetzt hat es dich nicht gestört, dass hier Wald vor sich hin moderte. So ist es doch viel hübscher als vorher, das Plätzchen kommt besser zur Geltung! ... *(plötzlich heftig)* Du vergönnt mir meine erschlagende Geschäftsidee! Dein Laufstall ist mein Mandala! Wenn wir einfach weitermachen würden wie bisher, wärs dir gleich! Es haben aber halt nicht alle reiche Vorväter, die sich im Grab umdrehten, so sie wüssten, dass der Herr einen Laufstall gebaut hat und neuerdings die Kälber enthornt.

Vermesser: (beschwichtigend): Meine Herren... Verstehe ich recht, Sie haben dazumal die Grenzen übernommen, die schon lange in der Familie waren, ohne aber jemanden deren Richtigkeit überprüfen zu lassen?

Alois: Unsere Väter wussten schon, was sie damals taten.

Fred: Einer von ihnen war hell genug –

Vermesser: Wir werden sehen! Wir werden jetzt den Grenzstein aufsuchen und nötigenfalls rekonstruieren. Die Koordinaten habe ich hier eingetragen.

(kurze Sprechpause, dann Gehgeräusche)

Vermesser: So, hier machen wir die freie Station. Alois, kannst du dort, dort und

dort die Anschlüsse aufhalten? Ich geh dann noch ein Stück weiter und bau das Tachi dort drüben auf.

(kurze Anweisungen, Zustimmung, Suchen usw.)

Vermesser: Hier muss er sein! Seht ihr was?

Alois: Fred, es sieht schlecht aus für dich. Hier befindet sich der Stein? *(lacht)*.

Fred: Hier? Hier kann er nicht sein.

Alois: Wie war das? *(zitiert Fred)* «Lass ihn den Grenzstein nur finden, er wird mir recht geben.» – Du kannst die Pfähle gleich noch heute ausrufen.

Fred (ruhig): Der Stein wird mir recht geben.

(Grabgeräusche, Laubrascheln)

Vermesser: Da ist kein Stein. Aber die Koordinaten stimmen. Wir setzen heute einfach den Bodenpfahl. Herr Fröhlich, Sie müssen eine Erklärung unterschreiben: Mithilfe beim Setzen des Grenzsteines, Aufgabe der Baupläne; eigenhändige Entfernung der Markierungen. *(keucht, setzt den Bodenpfahl)* So lautet das Gesetz; die Grenze ist nach Grundbuch wiederhergestellt. – So, jetzt steht er, wie er muss, und sichtbar für jeden. – Warum bauen Sie übrigens das Mandala nicht zu zweit?

Fred (feierlich, geheimnisvoll): Zur Einkehr muss jeder allein finden.

Vermesser (betreten): Ja... Jedenfalls, wenn nicht noch andere, bisher nicht eingesehene Dokumente auftauchen, dann gilt, was im Grundbuch vermerkt ist, nachgetragen, Moment... *(blättert)* 1932, vor exakt 79 Jahren.

(Fred vor Alois' Haustür.)

Fred (ruft): Alois! Ist jemand da?

(Stimme von weit her, kommt näher. Ein kleiner Junge öffnet die Tür.)

Fred: Sali Gian. Wo ist der Vater?

Gian: Im Stall.

Fred: Um die Zeit noch nicht fertig gemolken? Derartige Laufstall-Unarten kämen mir nicht auf den Hof. Ich seh nach ihm. Tschau Gian.

Gian: Schau, was ich hab.

Fred: Ein Malbuch? Mit Mandalas? Das ist

nichts für kleine Jungen. Gib es mir, sei so gut.

(Nimmt das Heft an sich, geht weg, Türe zu)

(Fred und Alois im Stall, Stallgeräusche)

Fred (ruft, um Melkmaschine zu übertönen): He, Alois, ich hab die Verfügung unterschrieben.

Alois (sehr beschäftigt): Gut, leg das Papier hin. Ich bin hier gleich fertig.

Fred: Ich muss dir etwas sagen.

Alois: Hast du die Pfähle ausgerupft?

Fred: Ja. Hör zu, und da bin ich doch tatsächlich über den alten Grenzstein gestolpert, ich hab doch gewusst, er muss dort sein! Ich war schliesslich dabei, als er gesetzt wurde. Der kleine 10jährige Fred und der Vater mit der schweren Schaufel, und er hat mir die Tradition der Lohen erklärt, eine wirklich lehrreiche Geschichte... Was ist, kommst du mit?

Alois: Der alte Grenzstein? Es gilt das Grundbuch. Lohen? Kenn ich nicht. Es wird dunkel. Du kannst deine Geschichten dem Amt erzählen.

Fred: Das Grundbuch sagt, wo die Grenzen sind. Aber erst der Lohen stellt sicher, dass sie nicht verschoben werden! Komm schon, es dauert nicht lang. Ich will dir den Stein zeigen.

(Alois ist endlich einverstanden, er versorgt die Milchkannen, sie gehen los)

Alois: Dem Frieden zulieb! Was hast du da in der Hand? Ein Mandalabuch?

Fred: Ja... Dir würde Mandala malen auch gut tun, es beruhigt unwahrscheinlich; ich habe das selber zuerst nicht geglaubt, aber es geht eine Ruhe aus von ihnen, verrückt.

(Pause, schweigendes Gehen)

Fred: Wir sind gleich da... Hier.

Alois: Der ist ja noch eingegraben.

Fred: Ich hab mir gedacht wir graben ihn gemeinsam aus, zur Versöhnung.

(Grabgeräusch)

Alois: Wozu hast du dieses dämliche Mandalabuch mit dabei?

Fred: So, gleich können wir ihn heben; dass die so tief vergraben sind!

Alois: Oh, sieh mal! Ich hab einen Knochen. Und noch einen; du, hier sind ganz

viele, und so grosse! Was war das wohl? Du kennst dich doch aus mit den Tieren. Ein Wildschwein vielleicht? Sag, was denkst du?

Fred: Regula hat jetzt einen Kurs in Mosaik-Mandala belegt. *(schaut sich die Knochen an)* Hm...ja, das sind wohl die Oberschenkel.

Alois: Das ist ja ein Zufall, direkt unter dem Stein. Die müssen schon ziemlich lang hier liegen.

Fred: Um die fünfunddreissig Jahre. Ich war dabei, als dieser Stein gesetzt wurde, das hab ich doch schon gesagt. Ich war zehn oder elf... dich hat es da noch kaum gegeben! Da warst du noch im Schnodderloch!

Alois: Warum –

Fred: Unser Grenzstreit ist alt, junger Landwirt. Der letzte ruhige Besitzstand liegt einige Jahrzehnte zurück, und die Setzung dieses Grenzsteins sollte damals alle Zweifler auslöschen. Er wurde präzise in dem Jahr gesetzt, als dein Vater verschollen ist.

Alois: Ach. Aber sag, was ist mit den Wildschweinknochen?

Fred: Ich erklär es dir. Ihr jungen Bauern mit euren Melkständen, ihr denkt, ihr könnt die Tradition vergessen. Was gehen mich die Grundbuchämter an; was schert mich dieser Vermesser mit seinem stupiden Tachimeter! Ein Bauer, ein Wort! Diesen Flecken hat mein Vater schon bewirtschaftet, als noch weniger Schatten war.

Alois: Aber die Knochen?

Fred: Das ist der Lohen.

Alois: Gopferdeckel, was ist ein Lohen?

Fred: Früher hat man Lohen unter die Grenzsteine gesetzt, um sicherzugehen, dass keiner kommt und sich an ihnen zu schaffen macht.

Alois: Meinetwegen. Hör zu, ich will dich nicht vor Gericht bringen, ich werde also vergessen, dass du Zeuge einer nun bestimmt verjährten Straftat warst, denn eine Straftat ist es, einfach so den Grenzstein zu versetzen, selbst wenn die Parteien einverstanden sind... – warum war mein Vater überhaupt einverstanden?

Fred: Es war nicht schwer für meinen Vater, deinen mit einigen schlagkräftigen Argumenten zu überzeugen.

Alois: Das ändert nichts an den jetzigen Umständen. Ich könnte nachträglich klagen, aber das ist nicht meine Art... Fred, es ist nun einmal sträflich, Grenzsteine zu verschieben. Ich will nicht die Ehre deines Vaters beleidigen, das zuletzt...

Fred: Mein Vater? Mein Vater wusste, wie man eine Grenze zieht, und er wusste ebenfalls, wie man festlegt, dass sie vom Widersacher ohne ein Widerwort eingehalten wird.

Alois: Schön –

Fred: Und ich weiss es ebenfalls. Wenn man einen Grenzstein neu setzt, so braucht man einen stummen Zeugen; man nimmt Steine oder Münzen, besser aber Knochen, und legt ein geheimes Muster in die Erde und obenauf den Stein. Wenn dieses Muster zerstört wird, so wissen die Eingeweihten noch nach Jahrzehnten: jemand hat sich am Stein vergangen. Der Lohen ist ein unterirdisches Mandala! Ich wurde damals auch eingeweiht; nur mein Vater und ich, so war das. Der Lohen hier ist heil, ich kann nicht klagen. Trotzdem werde ich ihn neu legen; im Frühling wird es sicher so weit sein. In den Mandalabüchern meiner Frau gibt's Muster, sag ich dir! Ich habe auch schon eins ausgewählt, aber da hab ich doch vorhin noch den Gian getroffen, und er hat mir sein Buch gegeben, und jetzt bin ich gar nicht mehr sicher, welches Mandala ich nehmen soll.

Alois: Du wirst doch nicht einen Lohen legen für eine Grenze, die du selber für ungültig erklärt hast? Denk an die Verfügung, Fred! Lass uns jetzt gehen, es wird dunkel –

Fred (verheissungsvoll): Der Stein wird mir recht geben –

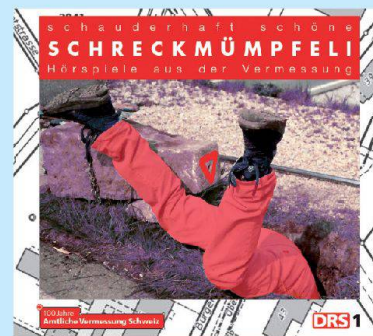
(Totschlag, kein Schrei, nur ein trockener Fall)

Fred: Mehr Licht! Die Grenzsteine der älteren Generation sind zum Glück schwer genug und liegen sicher in der Hand; so ein Grenzstein gegen die Schläfe, und das Augenlicht sieht nicht mehr weit, das lichterlohe Bewusstsein liegt erloschen am Waldboden; ja, Alois; jetzt hast du die Grenze von hier nach da endgültig überschritten. Alois, mein stummer Zeuge! Ich bette dich nah am Wasser neben frisch

geschlagenen Baumstümpfen, hier hast du's schön, nicht wahr? Deine gefalteten Hände sollen gegen Osten zeigen; sie beten unserem Mandala entgegen. Innig gefaltete Hände sind die besten Zeugen, das sag ich immer zur Regula. Was für ein Mandala wärst du denn gern? Vielleicht eins, dass der Gian schon fertig ausgemalt hat? Violett und orange, und all die verschlungenen Ornamente! Lass mich überlegen... So vielleicht: Dein Becken ist die Mitte, daraus fliessen die Mittelfussknochen, der Schädel kommt ganz zuoberst zu liegen. Er ist das Tor zur Achtsamkeit, doch erst musst du modern; wie lang brauchst du dazu? Wochen oder Monate? Du hast Zeit genug, es wird Winter. Im Frühling erst pflanzen wir unsere Kräuter. Ja, Alois, während ich dich in Stücke

schneide, nährt Regula schon die Lavedelkissen; uns bleibt die ganze Arbeit, während du faul rumliegst. Mandalama len verleiht Ruhe und Gelassenheit, ich sag es immerzu; so komm und fülle mir die Grube auf.

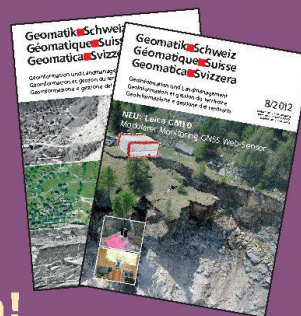
Die CD «Schreckmümpfeli – schauderhaft schöne Hörspiele aus der Vermessung» kann über shop@100JahreAV-be.ch oder direkt www.100JahreAV-be.ch bestellt werden.



Wer abonniert, ist immer informiert!

Geomatik Schweiz vermittelt Fachwissen –
aus der Praxis, für die Praxis.

Jetzt bestellen!



Bestelltalon

Ja, ich **profitiere** von diesem Angebot und bestelle Geomatik Schweiz für:

- ☐ 1-Jahres-Abonnement Fr. 96.– Inland (12 Ausgaben)
☐ 1-Jahres-Abonnement Fr. 120.– Ausland (12 Ausgaben)

Name	Vorname
Firma/Betrieb	
Strasse/Nr.	PLZ/Ort
Telefon	Fax
Unterschrift	E-Mail

Bestelltalon einsenden/faxen an: SIGImedia AG, Pfaffacherweg 189, Postfach 19, CH-5246 Scherz
Telefon 056 619 52 52, Fax 056 619 52 50, verlag@geomatik.ch